

mit Heiligem Abendmahl

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 99; 100, 1 - 5; 116, 1 - 5; 108, 1 – 3; 220; 571, 1 - 3

Lesung: 1. Korinther 15, 1 – 11; Matthäus 28, 1 – 10

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.
Halleluja!

Markus 16, 1 - 8

- ¹ Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
- ² Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.
- ³ Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?
- ⁴ Und sie sahen hin und wurden gewahr, daß der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.
- ⁵ Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.
- ⁶ Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.
- ⁷ Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, daß er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
- ⁸ Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Liebe Gemeinde,

dies ist ein merkwürdiger Abschluß im Evangelium. Die Frauen gehen weg und sagen keinem etwas. Dabei ist doch die Botschaft von der Auferstehung Jesu dazu gedacht, weitergesagt zu werden. Daß sie sich fürchteten, ist verständlich. Sie haben eben eine überirdische Erfahrung gemacht. Mit dem Verstand war das nicht zu fassen.

Daß das Grab leer war, könnte noch anders erklärt werden. Was damals in Jerusalem und Umgebung an Gerücht zirkulierte, berichtet das andere Evangelium, jenes des Matthäus. Demnach sollen die Jünger den Leichnam gestohlen haben und die Geschichte in die Welt gesetzt haben, Jesus sei auferstanden. Die Priester und Ältesten hatten den Soldaten Geld gegeben, damit diese so reden.

Aber noch gab es dieses Gerücht nicht. Die Frauen gingen davon aus, den Leichnam vorzufinden. Ihre Sorge war: Wer wälzt den Stein vom Grab? Als sie näher kamen, müssen sie erfreut gewesen sein, den Stein schon weggerollt zu sehen.

Nach Ende des Sabbats haben sie Öle gekauft, um das Salbungsritual zu erfüllen. Haben wir eine Vorstellung dafür, was die Frauen erwartete? Sollten sie den Leichnam vorfinden, erwartet sie kein schöner Anblick. Wenn sie die Öle über den eingewickelten Leichnam gießen, ist das noch auszuhalten. Aber wenn sie die Leichentücher lösen, dann werden sie einen geschundenen Körper vorfinden. Das Gesicht Jesu blutverschmiert, die Seite durch den Lanzenstich aufgerissen, der Rücken voller Striemen von der Peitsche,

der ganze Körper gezeichnet von Schlägen. Sie dürften gewußt haben, was sie erwartet, aber diesen Liebesdienst wollen sie sich nicht nehmen lassen.

Wieder sind es die Frauen, die eher eine diakonische Ader haben. Die Männer haben sich derweil versteckt und trauen sich kaum heraus.

Nicht überrascht sind die Frauen darüber, dass ein Engel – hier ein Jüngling in einem weißen Gewand – zu ihnen spricht. Sie verweisen auf die Stelle, wo Jesus gelegen hat: Er ist auferstanden. Er ist nicht hier.

Ob sie die Tragweite begriffen haben? Was sollten sie sich darunter vorstellen?

Verständlich, dass sie die Angelegenheit nicht einordnen können und voller Furcht davoneilen. Der Engel hatte gesagt: Informiert die Jünger darüber. Aber ansonsten haben sie niemandem etwas gesagt. Wie sollten sie auch, haben sie doch selbst diese Wirklichkeit noch nicht begriffen.

Daß sowohl die Frauen als auch die Apostel und später die Christen überhaupt eben mit dieser Botschaft in die Welt gehen, hat die Geschichte belegt. Und seither wird das Evangelium von der Auferstehung Jesu von einer Generation zur anderen weitergegeben. Weil das erfolgt ist, sind auch wir heute hier.

Wir dürfen davon ausgehen, dass die angeschriebene Gemeinde des Markus die Osterbotschaft längst kennt. Hier will der Evangelist einfach nur berichten, was sich in jener Stunde zutrug. Zunächst haben die Frauen nur mit den Jüngern gesprochen und sonst niemandem etwas gesagt. In den Versen danach wird dann doch noch ausgeführt, dass Maria Magdalena die Botschaft von der Auferstehung Jesu weitergesagt hat.

Liebe Gemeinde, diese Botschaft ist das Zentrum des christlichen Glaubens. Zugegeben, die Botschaft von der leiblichen Auferstehung des gekreuzigten und begrabenen Jesus Christus ist unverständlich und zweifelhaft, sie ist nicht zu begreifen, sie ist weder vernünftig noch nachvollziehbar und paßt in das Weltbild des 21. Jahrhunderts erst recht nicht. Wie sollte sie auch? Wird doch hier eine Wirklichkeit geschildert, die nicht von dieser Welt ist und daher mit den Methoden der Wissenschaft eh nicht erklärbar ist. Wenn die Menschen vor 2000 Jahren mit ihr ihre Schwierigkeiten hatten, wieviel mehr die Menschen heute!

Aber die Welt braucht diese Botschaft und die Menschen sind auf sie bis heute angewiesen. Denn mit der Auferstehung Jesu geht es um die Hoffnung gegen den Tod. Es geht auch darum, wo wir die Ewigkeit verbringen. Die Osterbotschaft kann uns deswegen den Weg zum Heil zeigen, weil sie alle menschlichen und weltlichen Erklärungsversuche sprengt. Denn wenn diese Botschaft eine menschliche wäre, hätte sie bloß so lange Gültigkeit, bis eine andere menschliche Erklärung vorgetragen würde, die besser ist als die erste.

Aber es gibt keine bessere Botschaft für uns, als diese, dass der Tod in Jesus seinen Meister gefunden hat und auch wir zum Leben berufen sind, das bleibt.

Weil Ostern nicht menschlicher Vorstellung entspringt, sondern himmlischen Ursprungs ist, haben wir damit einen großartigen Ausblick. Freilich erschrecken zunächst alle, die mit dieser Wirklichkeit konfrontiert werden. Alle Evangelien berichten das. Zittern und Entsetzen erfaßt die Menschen, aber sobald sie sich auf diese Botschaft einlassen und sich mit ihr befassen, gewinnen sie daraus Trost, Hoffnung und Gewißheit.

Die Auferstehung Jesu ist auch an uns eine Einladung, diese Geschichte fortzusetzen – in unserem Leben, in unserer Zeit. So bleiben die Christen und die christliche Kirche mit ihrer Existenz ein Beleg für die Auferstehung Jesu.

Im Johannesevangelium stellt der Engel die Frage: Wen suchst du?, und bei Lukas wird die Frage erweitert: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

Die Frage ist erweitert zu verstehen. Was suchen die Menschen, wenn sie nach dem Glauben fragen? Was suchen sie, wenn sie mit den Methoden der Wissenschaft das Religiöse fassen wollen? Die Menschen sind Suchende. Geburt und Sterben sind Dinge, die uns nicht loslassen. Sie beschäftigen die Menschen zu allen Zeiten. Manche suchen den Lebenden bei den Toten, manche suchen das Leben beim Grab, manche kommen vom Grab nicht los, manche finden nicht zurück ins Leben geschweige denn zur Botschaft von der Auferstehung zum ewigen Leben.

Es hat mal einer eine Reise ins Heilige Land unternommen. Er besuchte die biblischen Stätten und kam mit einem Priester der griechisch-katholischen Kirche ins Gespräch. Der Priester fragte ihn: Warum bist du ins Heilige Land gekommen? Der Tourist antwortete mit belanglosen Sätzen. Der Priester bohrte nach: Warum bist du hier? Wen suchst du? Suchst du Jesus? Er ist nicht hier. Hast du die Botschaft noch nicht vernommen? Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Nun geh hin und sage das weiter. Auch du bist gesandt, diese gute Botschaft in die Welt zu tragen. Geh und tu das!

Liebe Gemeinde, das ist die Botschaft von Ostern:
Jesus ist nicht im Grab. Er ist auferstanden.

Und wir sind jene, die nun gefordert sind, dass diese Botschaft in der Welt bleibt.
Das Zittern und Erschrecken darf nur eine Reaktion im ersten Moment sein, dann aber will und muß die Botschaft weitergesagt werden.
Das wollen wir gerne tun.

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.
Halleluja!

Amen.